

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 28

Artikel: Mehr Freude
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und seine Ausschmückung. — Das Wandbild. — Die Kunst im Unterricht. — Übungen im Sehenlernen. — Heimat und Heimatschutz im Unterricht. — Die Neugestaltung des Zeichenunterrichts. — Der Knabenarbeitsunterricht. — Die Handarbeit der Mädchen in der Volksschule. — Ergebnisse der bisherigen Versuche und Anregungen auf dem Gebiete der künstlerischen Erziehung.

Gariel: Le salaire et la condition des ouvriers, 6 heures.

Kathariner: Die Descendenzlehre, 9 Stunden. 1. Definition der Descendenzlehre und ihr Verhältnis zum Darwinismus; Morphologie, 1 Stunde. 2. Embryologie, Paläontologie, Tiergeographie, 1 Stunde. 3. Lamarckismus, Neolamarckismus, 1 Stunde. 4. Vererbung, Mendelismus, 1 Stunde. 5. Selektionslehre Darwins, Künstliche Züchtung, 1 Stunde. 6. Naturauslese, 1 St. 7. Variation, 1 Stunde. 8. Mutation, 1 Stunde. 9. Mensch und Descendenz, 1 Stunde.

Gockel: Einfache Schulversuche in der Physik, 4 Stunden. Wind und Wetter, 4 Stunden.

Gyr: Ausgewählte Kapitel aus der experimentellen und angewandten Chemie, 6 Stunden.

Glücksman: Ausgewählte Kapitel aus der Schulhygiene (mit Lichtbildemonstrationen), 4 Stunden.

Mehr Freude.

Die Presse hat sich in letzten Wochen ernsthaft und vielfach in Eigenbearbeitung mit einem Buche abgegeben, das den ganz originellen Titel trägt „Mehr Freude“! Es kommt dasselbe von dem bekannten und literarisch verdienten Bischof Dr. Paul Wilhelm von Keppler. Der hohe Herr war eheben: Professor. Er genoß wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Ruf und erhielt die Berufung als Nachfolger des weitsichtigen und milden Bischofs Dr. von Hefele auf den Bischofsstuhl in Rottenburg. Literarisch kennt man den gelehrten Herrn als Autor von „Wanderfahrten u. Wallfahrten in den Orient“, ebenso originell als geistreich, dann von „Aus Kunst und Leben“ alte und neue Folge, auch in diesem Werke den minutiösen Beobachter, den scharfen Kunstkritiker und den originellen Schriftsteller bekundend. Weiter schrieb Keppler a. „Unseres Herrn Trost“, bildend eine Erklärung der Abschiedsreden und des hochpriesterlichen Gebetes Jesu; b. „Die Adventsperikopen“, exegetisch-homiletisch erklärt; c. „Das Problem des Leidens in der Moral“, d. „Die 14 Stationen des hl. Kreuzweges“ nach Kompositionen der Malerschule des Klosters Beuron; e. „Wahre und falsche Reform“ u. „All' diese Geistesprodukte — und es sind wirklich solche — erschienen bei Herder in Freiburg i. Br. und erlebten bis auf 6 Auflagen. Begründeten die einen dieser Schriften des Autors Ruf als feinen Stilisten und scharfen Denker, so erharteten die andern die Ueberzeugung nicht weniger vom kenntnisreichen und belesenen Beobachter wie die vom logisch unerbittlichen und theologisch tiefgründigen Polemiker und Apologeten. Jede Schrift ist ein geistiger Genuß für den, der denkend lesen will und kann.

Und so ist denn die neueste Schrift „Mehr Freude!“ (Vit. 1.80, Herder, Freiburg i. B.) mit großer Spannung erwartet, mit Eifer gelesen und mit eifriger Begeisterung beurteilt worden. Die Schrift — 199 Seiten umfassend — wird als ein Werk des größten Meisters des zifelierten Gedankens anerkannt, der in sprachlich wirklich mustergültiger Form mit philosophischer Klarheit und Tiefe aus der Fülle seines menschenfreundlichen Gemütes heraus vachend und entzündend schreibt. Wir treten auf eine eingehendere Kritik nicht ein, denn das Werk lobt den Meister, drum soll man nicht lange Kritiken lesen, sondern „das

— Buch. Denn das Buch beweist dem Leser, daß es nur eine echte Freude gibt, das ist die der inneren Zufriedenheit, die man sich aber nur erzwingt, wenn man zurückkehrt zum christlichen Glauben, zurück zum gesunden Volksleben.

Abschließend einige Überschriften: Das Recht auf Freude — Moderne Freudenmörder — Freude und Volkslied — Freude und Erziehung — Freude und Naturgefühl — Keine Freuden etc. etc. Und nun noch die Belege, um die Auffassung und die geistreiche Durchführung in etwa zu zeichnen.

Seite 154 heißt es unter dem Titel „Freude und Erziehung“ u. a. also: „Man muß noch besonders hinweisen auf einen im ureigensten Lebensgebiet der Jugend entspringenden Naturquell geist-leiblicher Freude, physischen und moralischen Wohlsins und gesunder Jugendfröhlichkeit und Jugendfrische; auf die körperlichen Übungen, Spiele, Turnen, Marschieren, auch Sport, sofern letzterer sich in vernünftigen Grenzen hält. Man muß auf diesen Quell aufmerksam machen in einer Zeit, in welcher aus mancherlei bekannten Ursachen ein schwächliches, verhödtes und verfeffenes Geschlecht heranwächst, das die Füße nicht mehr zu gebrauchen weiß und an kräftigen Fußwanderungen und tüchtigen Marschen keinen Gefallen mehr findet. Wieviel Elend geht daraus hervor und wieviel körnige Freude entgeht damit der Jugend! Das vorzüglichste Mittel zur Kräftigung des Organismus bleibt unbenutzt; das beste Mittel, um das Reisen wahrhaft erfrischend und interessant zu machen, geht verloren; der Natursinn und das Naturgefühl trocknet ein; ein trüges, fiesches körperliches Leben kränkt und fault auch das geistige und moralische Leben an.“

Es war eine Tat hoher praktischer Weisheit, als Pius X. im Okt. 1905 und auch in den folgenden Jahren öfters den Vatikan für die gymnastischen Übungen der katholischen Jugendvereine öffnete, als er mit seinem ganzen Hofstaat den Ballspielen, den Wettrennen, den Turnübungen von Tausenden von Jünglingen zusah und an die Sieger 200 Gold- und Silbermedaillen ausstelte. Er sprach bei diesem Anlaß ein Wort voll praktischer Weisheit: „Die jungen Leute sollen den Sport lieben; es tut ihrem Körper und ihrer Seele gut; man fühlt sich selbst wieder jung, wenn man sie laufen, springen und sich belustigen sieht.“ Der Geist des hl. Philippus Neri spricht aus diesem Wort. Möchten doch alle Jugendzieher, namentlich auch die Leiter der Gesellen- und Gehrlingsvereine die praktischen Konsequenzen daraus ziehen und Sommers und Winters ihre jungen Scharen aus der Stube und dem Wirtshaus hinausführen in Wald und Flur zum Turnen und Tummeln, zu Marschen und Wanderungen. So erzieht man eine fröhliche Jugend.

Institute, Pensionate, Erziehungshäuser aller Art sollten dieses vorzügliche pädagogische Hilfsmittel von hygienischem und moralischem Wert und voll unverfälglichen Freudengehaltes gewissenhaft in ihren Betrieb und ihre Lebensordnung einbeziehen. Sie alle müssen überhaupt die Probe der Fröhlichkeit bestehen. Ein Institut, das sich nicht jederzeit über die natürliche, aufrichtige, gesunde Herzensfreudigkeit seiner jugendlichen Insassen ausweisen kann, verdiente, geschlossen zu werden. Wenn nicht der fröhliche Geist darin ist, ist nicht der rechte Geist, ist nicht der Heilige Geist darin.“

Das Buch sei empfohlen, es ermuntert den Lehrer, stärkt ihn und hält ihn von vielen Mißgriffen ab. Hinein mit dem psychologisch so geistreichen Werke in unsere Lehrerbibliotheken! Cl. Frei.

* Die franz. Wörter germanischen Ursprungs von Dr. A. Burger. Zweite Auflage. Sydys Buchhandlung in St. Pölten, Niederösterreich. 20 S. 1 Fr.

Der Autor bringt erstlich aus dem hochdeutschen Sprachschatz entlehnte Wörter, zweitens solche aus dem niederdeutschen Sprachschatz und drittens Wörter, die aus dem italienischen, dem Deutschen entlehnten Wörtern abgeleitet sind. Total etwas zu 400 Wörter.